

Ausgabe 04/2023 – Advent/Weihnachten

Gemeindebrief

der Pfarrei Heilige Mutter Teresa Chemnitz





„Friede auf Erden! Und Frieden auf Erden?“

Liebe Leserinnen und liebe Leser des Gemeindebriefes der Pfarrei. Eine provozierende Botschaft „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade.“ Wie oft stimmen wir im Laufe des Jahres mit dem Gloria der Eucharistiefeier diesen Lobgesang der Engel an! Gerade am Weihnachtsfest ist dieser Lobgesang der Engel ein fester Bestandteil unserer Gottesdienste. Der Lobpreis hat es in sich: Er kann die Herzen erheben. Er kann Trost spenden. Er kann aber auch manche Fragen aufwerfen.

Da ich diese Worte schreibe, ist ein Angriffskrieg in der Ukraine und in Israel findet ein Krieg statt, der uns zutiefst erschüttert. 363 Kriege und Konflikte weltweit! Dazu die vielen Kriege im Kleinen; in den Familien, unter verschiedenen Gruppen und dazu unzählige Todesopfer, unzählige Verletzte an Seele und Körper.

Und der Engel verkündet auf dem Feld von Bethlehem – „Frieden auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens“. Es gilt sich auf diese Botschaft einzulassen. Bischof Gerhard Feige aus Magdeburg, schrieb in seiner Neujahrspredigt 2018 folgende Worte:

„Könnte der Frieden auf Erden nicht vielleicht doch davon abhängen, dass zunächst Gott die Ehre zu geben sei, wir uns gegenüber ihm verantwortlich fühlen und nicht der Versuchung erliegen, selber Gott spielen zu wollen? Aus Erfahrung wissen wir doch, dass selbsternannte Heilsbringer uns Menschen diese Welt eher zur Hölle als zum Paradies gemacht haben. Sicher wäre es gut für uns Christen, von dem Angebot göttlichen Friedens nicht zu triumphalistisch, sondern vielmehr bedächtiger zu sprechen.... Das Heil der Welt, wovon sie künden, scheint nirgendwo zu finden zu sein: Der eine Teil der Menschheit hungert, friert und stöhnt, weil die einfachsten Voraussetzungen menschlichen Daseins fehlen. Der andere Teil lebt im Überfluss und kann doch dabei unerträglich leer und einsam werden. Keine politische Macht konnte bisher beständigen Frieden schaffen. Aber – und das bedrängt uns noch viel mehr – auch das Christentum war offensichtlich nicht imstande, der Welt den Frieden zu geben. Oftmals wurde es vielmehr selbst zum Anlass für Streit und blutige Kämpfe. Ja, heute ist es sogar verbreitet, den Religionen insgesamt vorzuwerfen, sie seien die entscheidenden Urheber von Fanatismus, Intoleranz und gewalttätigen Auseinandersetzungen.“

Frieden auf Erden – eine Aufgabe für einen jeden von uns. Egal ob Klein oder Groß – Stark oder Schwach – Jung oder Alt. An mir liegt es! In der Geschichte von der Schneeflocke wird uns dies sehr deutlich vor Augen gestellt:





Das Gewicht einer Schneeflocke

„Sag mir, wie viel eine Schneeflocke wiegt“, fragte eine Tannenmeise eine Wildtaube. „Nicht mehr als nichts“ war die Antwort.

„Dann muss ich dir eine wunderbare Geschichte erzählen“, sagte die Tannenmeise.

„Ich saß auf einem Tannenast, nahe am Baumstamm, als es zu schneien anfang – nicht sehr stark, kein Schneesturm, nein, wie in einem Traum, lautlos und sanft. Da ich nichts Besseres zu tun hatte, zählte ich die Schneeflocken, die sich auf den Zweigen und Nadeln meines Astes niederließen. Es waren genau 3.741.952.

Als die 3.741.953te auf den Ast fiel – also nicht mehr als nichts, wie du sagst, brach der Ast ab.“

Nachdem die Tannenmeise das gesagt hatte, flog sie weg.

Die Taube, die ja seit Noahs Zeiten über diese Dinge Bescheid weiß, dachte eine Weile über die Geschichte nach und sagte schließlich zu sich selbst: „Vielleicht fehlt nur noch die Stimme eines einzigen Menschen, damit Frieden in die Welt kommt.“

Ich wünsche Ihnen für das was da kommt: Die Zusage des Engels und den Mut zum Frieden.

Benno Saberniak
Klinikseelsorger in Chemnitz



Bildquelle: Titel und Seite 3 - Pfarrbriefservice



Ab dem kommenden Jahr wird es drei Ausgaben des Gemeindebriefes geben: Ostern/Pfingsten, Patrozinium/Erntedank/ und Advent/Weihnachten. Als besonderen Service für diejenigen, denen der Weg in unsere Kirchen schwerfällt oder nicht mehr möglich ist, kann der Brief zukünftig kostenlos nach Hause gesandt werden. Bitte senden Sie dafür die beigelegte Karte ausgefüllt zurück oder geben Sie einem Gemeindemitglied für das Pfarrbüro mit. Auch ein Anruf ist unter 0371- 304085 möglich.

Unabhängig von diesem Service wird jährlich eine Ausgabe des Gemeindebriefes allen Haushalten der Pfarrei zugesandt werden.

Neu soll auch ein Newsletter sein, der auf zeitnahe Veranstaltungen und aktuelle Themen hinweisen und als E-Mail allen Interessierten gern zugestellt wird.

Über den QR-Code, der Sie zu einem Anmeldeformular auf der Internetseite der Pfarrei führt, können Sie sich dafür anmelden. Bitte haben Sie noch ein wenig Geduld, das Formular befindet sich noch im Aufbau.

Zum dritten Advent, so das ambitionierte Ziel, soll der erste Newsletter seinen digitalen Weg zu den Abonnenten finden.

Über Ihre Meinung und Anregungen zu diesen Neuerungen freut sich das Team der Redaktion.



<p>Zusendung des Gemeindebriefes per Post</p> <p>Ich möchte zukünftig den Gemeindebrief unentgeltlich mit der Post erhalten.</p> <p>Absender:</p> <p>_____ Name, Vorname</p> <p>_____ Straße und Hausnummer</p> <p>_____ Postleitzahl und Ort</p> <p>_____ Unterschrift</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin: 0 auto;"> <p>Entgeld zahlt Empfänger</p> </div> <p><u> Pfarrei Hl. Mutter Teresa </u></p> <p><u> Hohe Straße 1 </u></p> <p><u> 09112 Chemnitz </u></p>
---	---



Alle fünf Jahre ist der Diözesanbischof gehalten, seine Pfarreien zu visitieren. In unserem Bistum ist diese Routine durch die Bischofswechsel der letzten Jahre und die Neugründung der Pfarrei vor fünf Jahren unterbrochen worden. Vom 21. bis 23. September war nun mit Heinrich Timmerevers wieder ein Bischof auf Visitation in unserer Pfarrei. Zur Visitation gehört es, die Gremien und Mitarbeitenden der Pfarrei zu treffen und die ordnungsgemäße Führung der pfarrlichen Verwaltung zu prüfen. - Für Letzteres sind dem Bischof Ordinariatsmitarbeiter vorausgereist und haben alles durchgesehen. Der Bischof hat dann nur noch in den vielen Kirchenbüchern unterschrieben und gesiegelt.

Zentrales Anliegen der Visitation jedoch ist es, das Leben der Christen in den Gemeinden und in ihrem Umfeld wahrzunehmen und sich über Herausforderungen, Sorgen und Chancen ein Bild zu verschaffen. Auch wenn es im Binnenbereich unserer Gemeinden viel Sehens- und Erlebenswertes gibt, lag ein wichtiger Focus des Programms der drei Tage auf der Wahrnehmung von Einrichtungen und Prozessen in unserer Stadt und Region. Der Bischof war zu Gast in der Geschäftsstelle der Kulturhauptstadt GmbH und hat – nachdem er sich schon vor geraumer Zeit wichtige Termine im Kulturhauptstadtjahr vorgemerkt hatte – erfasst, welche Chance dieses Ereignis darstellt und wie

naheliegender es ist, dass wir Christen uns kreativ und engagiert einbringen, wenn es getreu dem Motto „C the unseen“ gilt, dem „Ungesehenen“ Ansehen zu geben. Nachhaltig beeindruckt war der Bischof von der Begegnung im Café International, wo ein kleines Team der Caritas Großes in der Beratung, Begleitung und Integration ausländischer Mitbürger leistet. Leider soll auch dieser Bereich von den im Bistum geplanten Einsparmaßnahmen ab 2026 betroffen sein. ▶



Bischof Heinrich Timmerevers beim Begrüßungsgottesdienst in St. Antonius Chemnitz

Foto: Henning Leisterer



Mittagessen mit den Vertretern der Kirchlichen Orte bei den Mutter Teresa Schwestern
Foto: Ulrike Lynn



Rundgang durch die Kulturhauptstadt

Foto: Ulrike Lynn

Gerade bei Kindern und jungen Menschen ist es so wichtig, dass sie von Anbeginn bestmöglich integriert werden. Was dort da gespart wird, kommt der Gesellschaft später in jeder Hinsicht teuer zu stehen. Da der Leiter der Beratungsstelle, Abdulhassan Maytham Jabar, selbst Moslem ist, kam das Gespräch in der Begegnung auch auf die muslimische Präsenz in Chemnitz, zu der ca. 6.000 Personen zu zählen sind. Für sie ist es schwer, Räume des Gebetes und der Begegnung zu finden. Die Frage, was das für uns Katholiken als zahlenmäßig kleinere Gruppe mit unzähligen Räumen betrifft, lag offen auf dem Tisch und würde auch in Nachgesprächen immer wieder aufgeworfen. Herzlich waren der Gottesdienst und das anschließende Picknick in Zschopau, bei dem die ►



Frühstück mit den Mitarbeitenden der Pfarrei

Foto: Michael Stutzig

Gemeinde zur Hochform aufgelau-
fen ist. Die drei Tage vergingen wie
im Flug. Zum Abschluss waren alle
Interessierten am Samstagnach-
mittag eingeladen, um über das,
was dem Bischof aufgegangen ist,
ins Gespräch zu kommen. Dazu
steht den Gremien jetzt ein Visita-
tionsbericht zur Verfügung, um
an wichtigen Fragestellungen und
Unterstreichungen des Bischofs
weiterzuarbeiten. Im zweiten Teil
des Nachmittags tauschten sich
die ca. 45 Teilnehmenden über
das Sonntagsevangelium aus und
erlebten einmal mehr, dass
unser Bestand als Pfarrei sich
nicht zuerst aus der guten Orga-
nisation ergibt, sondern aus der
Inspiration, aus den Quellen unse-
res Glaubens und aus der Stärkung
im Miteinander.

Pfr. Benno Schäffel



Mit der Geschäftsführung des Chemnitzer
Klinikums auf dem Dach des Standorts
Flemmingstraße

Foto: Benno Schäffel



Mit Vertretern verschiedener Konfessionen und Freikirchen in der Holzkirche

Foto: Ulrike Lynn

Bischofsbesuch bei der Caritas

Bischof und Propst verschaffen sich Einblicke zur Migrationsarbeit des Caritasverbandes

Hoher Besuch im Café International: Bischof Heinrich Timmerevers und Propst Benno Schäffel stateten dem Team im September einen Besuch ab. In lockerer Runde informierten sie sich bei Abdulhassan Maytham Jabar, Svitlana Gerschkovska, Kamilla Muradova, Sandra Kaiser und Susanne Schumann über die Lage für ausländische Bürger vor Ort. Aus welchem Land kommen die meisten Migranten? Wo finden sie in Chemnitz Unterkunft? Wie funktioniert der Familiennachzug? Das waren einige Fragen des

Bischofs, die von den Mitarbeiter*innen ausführlich beantwortet wurden.

Laut Abdulhassan Maytham Jabar kommen die meisten Menschen aus Syrien hier an. Im Norden und Osten des Landes sei bisher keine Ruhe eingekehrt. Auch Afghanen und Ukrainer benötigten regelmäßig Hilfe in Chemnitz. „Der Bedarf war und ist da, aber das wird von der Stadt nicht gesehen“, so Jabar. Susanne Schumann pflichtete ihm bei und berichtete ergänzend über ihre Erfahrungen aus Freiberg. Die bevorstehenden Mittelkürzungen in der Migrationsarbeit bezeichnete sie als großes Dilemma.

„Wenn nicht gehandelt wird, gibt es keinen Halt mehr für viele Leute“, sagte sie. Denn eine Erfahrung ►





haben alle Mitarbeiter*innen des Verbandes bereits gemacht: Die Caritas ist weltweit ein Begriff. „Die Leute kommen und sagen: ‚Die Caritas kann alles‘“, erzählte Kamilla Muradova. Das sei prinzipiell eine wunderbare Botschaft, entgegnete daraufhin der Bischof. „Aber Wunder können auch hier nicht vollbracht werden“, fügte er hinzu.

Einig war sich das gesamte Team darin, dass es tragisch ist, sehenden Auges in eine Katastrophe zu laufen, wenn die Integrationsbemühungen durch fehlende finanzielle Mittel zurückgefahren werden müssten. „Die Arbeit wird immer mehr. Wer jetzt kein Geld für Integration ausgibt, zahlt am Ende drauf“, brachte es Susanne Schumann auf den Punkt. Zudem seien Migranten eine große

Ressource, gerade was fehlende Arbeitskräfte betrifft. Doch das werde nicht gesehen. Im Gegenteil: „Angelegenheiten von ausländischen Bürgern werden in Ämtern und Behörden sehr oft überhaupt nicht ernstgenommen“, so Abdulhassan Maytham Jabar. Anfragen oder Anträge würden erst nach langer Zeit beantwortet.

Propst Benno Schäffel wollte zum Schluss der Gesprächsrunde gern noch wissen, wie viele Muslime in der Stadt wohnen. Abdulhassan Maytham Jabar informierte daraufhin, dass ca. 6000 Muslime in der Stadt leben.

„Dann gibt es genauso viele Muslime wie Katholiken in Chemnitz“, resümierte der Propst.

Text und Foto: Steffi Hofmann



Liebe Gemeinde,

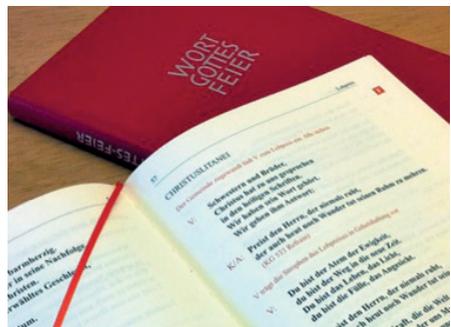
an allen Gottesdienstorten der Pfarrei haben wir in den Monaten September/Oktober die Form der sonntäglichen Wort-Gottes-Feier erlebt. Nach diesen Gottesdiensten konnten sich alle Gemeindeglieder vor Ort in einem Gespräch darüber austauschen, wie sie dieser Feier folgen konnten, was für sie der Sonntag und die gottesdienstlichen Feiern ausmachen, was ihnen fehle, wenn keine Eucharistiefeier möglich ist und was sie sich wünschen würden.

In allen Reflexionsgesprächen wurde deutlich, dass die sonntägliche Versammlung für viele in der Kirche/Gemeinde wichtig ist, um Gott und das Leben feiern zu können, sich stärken zu lassen und neuen oder bekannten Menschen zu begegnen. Da ist das Wort Gottes in den Lesungen ebenso wichtig, wie der Empfang des Leibes Christi in der Kommunionfeier. Bei einigen wurde deutlich, auch wenn die Wort-Gottes-Feier ansprechend gut gestaltet und gefeiert wurde, es bleibt „ein Loch“, etwas, was vermisst wird – die Feier der Wandlung, die Eucharistiefeier. Die Form der Wort-Gottes-Feier ergänzt die sonntäglichen Eucharistiefeiern in unserer Zeit, da nicht mehr an allen Gottesdienstorten an jedem Sonntag Eucharistie gefeiert werden kann.

Im Moment sind zwei sonntägliche Gottesdienste in unserer Pfarrei verlässliche Eucharistiefeiern:

Samstag 18 Uhr in der Kirche von St. Joseph und Sonntag 8.30 Uhr und 18 Uhr in der Propsteikirche.

In unserer Pfarrei haben in diesem Jahr drei Gemeindeglieder die Ausbildung als Wort-Gottes-Dienst-Leiter/-Leiterin begonnen. In zwei Modulen im Januar und April werden sie auf diesen Dienst in unserer Pfarrei theoretisch vorbereiten. In der darauffolgenden Zeit der Ausbildung kommt der praktische Teil, wo sie in unseren Gemeinden Wort-Gottes-Feiern mit Begleitung einer Mentorin / eines Mentors gestalten und feiern werden. Das wird für sie sicherlich eine große Herausforderung und Aufgabe im pastoralen Dienst werden. Am Ende der Ausbildung werden sie zu Ihrem Dienst in die Pfarrei gesendet und beauftragt. Damit die sonntäglichen Versammlungen in unseren Gemeinden in Zukunft auch sein können, wenn keine Eucharistiefeier möglich ist, ist ihr Dienst bei uns in der Pfarrei pastoral sehr notwendig und wichtig. Dank für ihren Mut und die Bereitschaft sich auf diesen Weg ▶





einzulassen und Gott in unseren Feiern zu verkünden. Und so erinnere ich an die Worte aus dem Artikel des Gemeindebriefes der Pfingstausgabe: Dort, wo Wort-Gottes-Feiern gefeiert werden, richte ich an alle, die herzliche

und dringende Bitte und Einladung, an diesen Gottesdiensten nicht weniger als an den Eucharistiefiern teilzunehmen. Keiner möge die Wortgottesdienste gering werten.

Annette Kanzler-Saberniak

Pastoralkonzept

Im November des kommenden Jahres werden die Gremien unserer Pfarrei neu gewählt. Eine Frucht der Beratungen und der geistlichen Suche nach dem, was uns als Pfarrei Hl. Mutter Teresa Chemnitz ausmacht und wofür wir uns künftig starkmachen können und sollen, ist die Formulierung von pastoralen Schwerpunktsetzungen. Der erste Textentwurf wurde jetzt in den Ortskirchenräten besprochen und das Redaktionsteam hat sich an die Überarbeitung gemacht. Alle sind eingeladen, sich mit dem Entwurf auseinanderzusetzen und Rückmeldungen zu geben. Sie finden

den jeweils aktuellen Text über unsere Homepage, prominent auf der Startseite links oder über den nebenstehenden Link. Dort findet sich auch ein Kontaktformular, auf dem Sie Ihre Gedanken beisteuern können. Bitte beteiligen Sie sich.

Pfarrer Benno Schäffel



Termine Caritas



08. 01.
2024

Haussegnung der Einrichtungen
der Caritas und Don Boscos auf dem Sonnenberg.
Treffpunkt 14.00 Uhr Don Bosco Haus.
Ab 16.00 Uhr gemeinsames Beisammensein im
Don Bosco Hof mit Feuerschale und heißen Getränken.



Mit dem Bonibus zur dennoch. – Konferenz

In Hannover, einem Ort reich an religiöser Geschichte und kultureller Vielfalt, fand vom 15.-17. September 2023 die „dennoch. Konferenz für Neues in der Kirche“ statt, an der wir – eine bunte Truppe von sieben hauptsächlich ehrenamtlich Engagierten – teilnahmen.

Bei der Konferenz, die vom Bistum Hildesheim, dem Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken, dem Zentrum für angewandte Pastoralforschung (zap) und der philanthropischen Organisation Porticus organisiert wurde, wurden viele Fragen aufgeworfen, wie zum Beispiel: Warum ist Kirche für eine moderne Gesellschaft wichtig? Warum engagieren wir uns überhaupt noch in der Kirche? Und was brauchen wir, um Neues zu wagen, neue Wege zu finden für eine zukunftsfähige Kirche?

Neben Vorträgen und Impulsen standen 25 Workshops im Mittelpunkt des Programms, in denen die Teilnehmenden wichtige Tipps für ihre Arbeit an die Hand bekamen. Sie setzten sich mit Werkzeugen für Innovationsarbeit auseinander



und erarbeiteten Themen zur Visionsentwicklung oder Glaubenskommunikation.

Die „dennoch. Konferenz für Neues in der Kirche“ lebte von ihrer Fokussierung auf zeitgemäße Spiritualität und kirchliche Erneuerung. Anstatt sich auf traditionelle Dogmen zu beschränken, bot sie eine Plattform für innovative Ideen und Denkanstöße. Sie ermutigte uns, über den Tellerrand hinauszublicken und Wege zu finden, wie die Kirche in einer sich ständig verändernden Welt relevant bleiben kann.

Die Konferenz war eine Quelle der Inspiration für Gläubige und Kirchenführer gleichermaßen. Sie zeigte, dass die Kirche die Fähigkeit hat, sich an die Herausforderungen der modernen Welt anzupassen und relevante Antworten zu finden, und sie ermutigte dazu, „dennoch“ neue Wege für die Verkündigung des Evangeliums zu finden und die Botschaft Christi in die Herzen und Köpfe der Menschen zu tragen.



Text und Fotos: Ulrike Lynn



Die Botschaft der Schöpfung

Auch wir, das OZ Chemnitz, hatten, wie so viele Ortszentren in unserem Umfeld, eingeladen zur Herbstwanderung zur Bewahrung der Schöpfung.

Das Wetter war super zum Wandern und wir trafen uns 13.30 Uhr am Zeisigwald. 24 Beine machten sich auf den Weg, d.h. 10 Menschen und 1 Hund. Norbert Fedke hatte alles vorbereitet und mit Ulrike den Weg getestet, ob er auch für alle gangbar ist.

Begonnen haben wir mit dem Eröffnungsgebet. Eingeladen wurden wir, etwas uns Bedeutsames aus der Natur zu sammeln. So ging es zur ersten Station, einem Gedenkstein. Es folgte an jeder Station



ein Impuls, Gebet und Lied und bei der zweiten die Aufforderung zum Barfußgehen, um die Natur zu spüren und sie uns bewusst zu machen. (Ich habe die Schuhe und Strümpfe anlassen dürfen, ich wäre keinen Schritt weitergekommen...)

Die nächste Station war ein netter kleiner See im Wald – ein ehemaliger Steinbruch. Weiter ging es nach einer leichten Klettertour (ein etwas steiler Waldpfad von ca. 20-30 Metern) an eine „Waldwegkreuzung“, wo wir aus unseren „gesammelten Werken“ das Mandala gestalteten. Die Mitte bildete ein gerade erwachendes Eichenbäumchen. Es hat erst zwei oder drei Blätter. Rundherum legten wir die gesammelten Eichen, Blätter, Zweige und auch morsches Holz.

Werden und Vergehen – Natur pur!

Wir hoffen, dass „unsere Mitte“ eine Zukunft hat!

Jeder hat dann (mindestens) eine Eichel mitgenommen, um sie zu Hause in die Erde zu geben, auf dass es Bäume werden. Mit Fürbitten, Gebet und Lied beendeten wir unsere Wanderung an der Teufelsbrücke. Bitten wir Gott, dass die Menschheit zur Vernunft kommt, um den „Teufelskreis“ der Zerstörung der Natur zu beenden. Die 24 Beine sind noch trocken nach Hause gekommen, dann fing es an zu regnen... .

Hannelore Iwaskiewic
OZ Chemnitz



Auch in diesem Jahr waren die Herbstvorträge in ihrer Thematik und inhaltlichen Auseinandersetzung wieder angelehnt an das Kulturhauptstadtmotto C the unseen. In Kooperation mit dem Agricolaforum der Katholischen Akademie Dresden wurde das Geheimnis des Schauens sowohl theologisch als auch gesellschaftlich in den Blick gehoben, als wir „über Sehen“ sprachen und gleichzeitig jene Aspekte in unsere Diskussionen mit einschliessen konnten, die „übersehen“ sind. Und dieses Übersehene durfte an allen drei Abenden sichtbar werden.

Am 20. September führte uns Dr. Silvan Wagner ein in „Das Schwanken des Heiligen“ und zeigte uns einen Jesus und einen Petrus, die eingebettet waren in biblische und außerbiblische Schwankerzählungen. Die Literaturgeschichte ist nämlich schon seit dem Mittelalter voller witziger Geschichten von Jesus und Petrus – humorvolle Legenden, die Menschliches und Göttliches oftmals als Allzumenschliches und Allzugöttliches gegenüberstellen und aufeinander prallen lassen. Das schwankhafte Erzählen entpuppt sich dabei als weitaus mehr als eine humorvolle Belanglosigkeit: Es formt Denkfiguren, die die zentralen Ambiguitäten des christlichen Glaubens – wahrer Mensch und wahrer Gott, Verdammnis und Vergebung, Zweifel und Gewissheit – von beiden Seiten zugleich

beobachtbar machen. Auf diese Weise führen Schwänke bei näherer Betrachtung auf unterhaltsame Weise schnell in die Tiefen theologischen und ethischen Denkens. In seinem Vortrag ist es Wagner gelungen, schwankhafte Strukturen in biblischen Erzählungen aufzudecken, um von dieser Perspektive aus auch außerbiblische Schwänke um Jesus und Petrus als gewitzte Beiträge zu einer Rede von Gott und den Menschen zu beleuchten, denn im Schwanken des Heiligen wird oft genug das Heil selbst erst sichtbar.

Der Abend des 27. September war ganz anderer Art und fand in einem eher unüblichen Format als moderiertes Podiumsgespräch statt. Michael Theiss, Schulleiter der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte Chemnitz, und Vorsitzender des Verbandes für Blinden- und Sehbehindertepädagogik, und Ludwig Kreml, der heute in Mannheim lebt und mit der fortschreitenden Einschränkung seines Sehvermögens umgeht, begegneten sich im Dialog und tauschten ihr Wissen und ihre Erlebnisse aus.

Selbst über das moderierte Gespräch hinaus wurde deutlich, dass es eine vertraute und fast selbstverständliche Fähigkeit zu sein scheint, die Welt mit den Augen wahrzunehmen. Aber wie sieht ein Alltag aus, der sich eben nicht auf ein verlässliches Augenlicht stützt? Inwieweit schränkt es das ►



eigene Tun und Handeln ein, und was offenbart ein Sehen, das viel mehr nach innen als nach außen gerichtet ist? Diesen und anderen Fragen sind wir im Dialog und in der anschließenden Publikumsdiskussion nachgegangen. Ein sehr lebensnaher Abend, in dem von aktueller Forschung und Erfahrungsberichten eingeschränktes Sehen die Rede war, und der den Blick auf das Ungesehene auf vielerlei Weise zu thematisieren vermochte.

Der dritte und letzte Herbstvortrag schließlich beschäftigte sich am 04. Oktober mit den verborgenen Schriften der Bibel und machte die Faszination der Apokryphen zum Thema. Begeistert und leidenschaftlich berichtete Prof. Dr. Hildegard König von der Entstehung des Bibelkanons und dem historischen Prozess der Auswahl bestimmter Bücher, und sie ver-

mochte ihr Publikum mitzureißen in die Geheimnisse der Apokryphen. Das Geheime ist in der Antike das Wichtige, gedacht für Eingeweihte. Apokryphen sind nicht verbotene, sondern verborgene Schriften. Sie sollen die kanonischen, die allgemein anerkannten Bibeltexte nicht ersetzen, sondern erweitern. Das macht ihren Reiz aus, begründet aber auch die Reserve, auf die sie stoßen. Der Blick der Apokryphen richtet sich vor allem auf die Evangelien: Kindheit, Passion, Auferstehung Jesu. Lücken werden gefüllt, Legenden werden eingebaut, Alternativen werden aufgezeigt. König gelang es, Verborgenes sichtbar zu machen und das Publikum zu animieren, auch im Unbekannten, große Entdeckungen zu machen.

*Text: Ulrike Lynn
Foto: Benno Schäffel*





„Du gehst mit“ - Erstkommunion in unserer Pfarrei

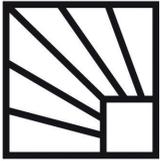


Am 15. Oktober hat für 22 Kinder aus unsere Pfarrei der Erstkommunionkurs mit einem gemeinsamen Gottesdienst begonnen. In zwei Kleingruppen entweder wöchentlich in St. Johannes Nepomuk oder an einem Samstag im Monat in St. Joseph finden die Gruppenstunden statt.

Unter dem Motto „Du gehst mit“ wollen wir uns als Gemeinschaft auf den Weg machen und Jesus besser kennenlernen.

Text und Fotos: Rita Goedel





Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis

Erinnern, Verstehen, Lernen

Bevor am 20. Oktober der Lern- und Gedenkort Kaßberg in Anwesenheit des Ministerpräsidenten der Öffentlichkeit übergeben wurde, hat am Vormittag ein schlichtes und zugleich sehr dichtes Segensgebet mit Zeitzeugen, ehemaligen Inhaftierten, und Vertretern der Ökumene und dem Landesrabbiner stattgefunden. Anschließend sollten die Zeitzeugen die ersten sein, die einen Rundgang durch den gekonnt inszenierten Ausstellungsort unternehmen. Einer von ihnen, Thomas Drescher, kam auf mich zu, um mir zu erzählen, dass er 16 Tage vorm Mauerfall von hier als einer der letzten der etwa 30.000 freigekauften Gefangenen in den Westen gefahren wurde. Er war vor seiner Inhaftierung wegen Fluchtversuchs über die Berliner Mauer Angestellter der Caritas gewesen, die so unterstützend vor Gericht für ihn eingetreten sei. Es sei ein Pfarrer Puschmann gewesen, dem möchte er nochmal Danke sagen ... „Den kenne ich, der lebt heute in Dresden“, sagte ich. Kontaktaufnahme ist möglich. Thomas Drescher ist einer der ehemaligen Inhaftierten, dessen Geschichte in einer eigenen Zelle ausführlicher erzählt wird. Auch die



Leiter, die er beim Fluchtversuch über die Berliner Mauer verwendet hat, ist dort zu sehen. Neben dem Zugang über Einzelbiographien findet sich für jede Phase der Gefängnisgeschichte auch ein Bereich, in dem die Dynamiken der herrschenden Systeme erschlossen werden. Chemnitz hat einen lohnenden und wichtigen Lernort dazu gewonnen, der weit ins Land ausstrahlen wird. Im Rahmen unserer Exkursionen in die Stadtwirklichkeit haben wir eine geführte Besichtigung des Gedenkortes vereinbart, und zwar am 21.01.2024 um 14 Uhr. Vielleicht ist auch Thomas Drescher, der heute in Schildow bei Berlin lebt, dabei.



Thomas Drescher und Kulturhauptstadt-pfarrer Holger Bartsch

Text: Benno Schäffel
Fotos: Robert Schröpfer und Benno Schäffel



Was trägt?!

Ökumenische Exerzitionen im Alltag 2024



Ein spiritueller Weg Herzliche Einladung!

Wir treffen uns wöchentlich jeweils von 19.30 bis 21.00 Uhr am:
15.2. ~ 22.2. ~ 29.2. ~ 7.3. ~ 14.3.
~ 21.3.2024

zum Austausch und gemeinsamem geistlichen Leben mit Körpergeben, Stille und Musik

Kosten: 10,00 €

Ort: Kath. Pfarrei, Hohe Str. 1,
09112 Chemnitz
mit Pater Raphael, OSB,
Pfarrerin Cornelia Henze

Anmeldung (bis 8.2.2024) und Rückfragen an:

cornelia.henze@evlks.de oder:
01590 6596802

Weihnachtsmarkt

Weihnachtsmarkt

mit Krippenspiel

am 16.12.23

ab 16:00 Uhr - Glücksrad, Glühwein, Waffeln, gebrannte Walnüsse,
Basteln für Kinder und vieles mehr

oa. 17:30 Uhr - Stella und das helle Licht - live

ab 18:30 Uhr - Bratwurst und alle anderen Leckereien bei
weihnachtlicher Live-Musik

Wo? Gemeindezentrum der
Kath. Kirche St. Franziskus
(Steinbergsiedlung)
An der Kolonie 81
09122 Chemnitz

Unser 40. Kirchweihfest fiel auf Samstag, 07.10. bis Sonntag, 08.10.2023. Viele fleißige Hände bewerkstelligten umfangreiche Vorbereitungen, stellten zum Beispiel mehrere Zeittafeln auf. Die Feierlichkeiten starteten am Samstag um 17.00 Uhr mit einem geselligen Beisammensein bei Salaten, Würstchen und Pizza. Eine kleine Dia-Show zeigte u.a. die einzelnen Bauabschnitte unseres Gemeindezentrums, das Fortschreiten der Arbeiten und das Eintreffen der Glocken. Auch Bilder des unvergesslichen Besuchs von Mutter Teresa waren aus dem Archiv geholt worden: Schließlich ist die Gründerin des Ordens der Missionarinnen der Nächstenliebe von Kalkutta nicht nur die Namenspatronin unserer Pfarrei, sondern besuchte auch unsere Kirche am 27.09.1984 persönlich.

In einem gelungenen Theaterstück besuchte Stella, der Stern (Janine Weigel) die Chronik der Gemeinde St. Franziskus (Lea-Monika Wannhoff) und sie „unterhielten“ sich über das Leben des Heiligen Franz von Assisi, dessen Namen unsere Gemeinde trägt.

Auch ein Quiz über unsere Kirche wurde verteilt und mit voller Punktzahl von den „ehemaligen Jugendlichen“ gewonnen. Es war ein fröhlicher, gelungener Auftakt bis zum späten Abend.

Der Sonntag begann mit einem Festgottesdienst um 10.00 Uhr.

Hauptzelebrant war unser Altbischof Joachim Reinelt. Weitere Zelebranten waren Pfr. Bohaboj, Pfr. Gaar und Pater Michael Kuhn. Ab 12.00 Uhr berichtete Pfarrer Bohaboj mit vielen lustigen Anekdoten über den Aufbau und die Ausstattung unserer Kirche zu DDR Zeiten. Anschließend stellte Irena Kaschura die Arbeit der KOINONIA hier in Chemnitz und in Südafrika vor. Um 13.00 Uhr verwöhnten die Don-Bosco-Mitarbeiter die Festgäste mit einem leckeren Mittagessen. Bei froher Unterhaltung, bereichert von manchem (unverhofften?) Wiedersehen, verging die Zeit rasch. Nach dem Kaffeetrinken mit selbst gebackenen Kuchen und Torten freuten wir uns über den Auftritt des JubilateChores unter Leitung von Dr. Ronald Unger, der uns mit klassischen und modernen christlichen Liedern begeisterte. ►



Schade, dass alles so schnell vorbei war!

Ein herzlicher Dank geht an das Organisationsteam und an unsere zahlreichen Gäste für diese beiden gelungenen Tage.

**Aber wir wissen ja:
Nach der Kirchweih ist
vor der Kirchweih!**

Text: Birgit Wannhoff,
Michael Kunze

Bilder: Koinonia J.d.Täufer



Pilgerfahrt zum Kloster Osek

Noch unter den Eindrücken des 40. Kirchweihfestes in St. Franziskus am vergangenen Wochenende bestiegen wir am 14.10.2023 als 40-köpfige Reisegruppe den von Angela organisierten „Gute-Lau-ne-Bus“ zu einer Pilgerfahrt zum Kloster Osek als abschließendes Highlight des Kirchweihfestes. Mit dem von Pater Michael gesprochenen Reisesegen ging die Fahrt über den Erzgebirgskamm hinüber in das Böhmisches Becken. Unterwegs wurde aus dem von Michael mitgebrachten Liederbuch LAU-DATE DOMINUM gesungen und

Christoph gab uns interessante Informationen zu Sehenswürdigkeiten entlang der Route. Punktgenau am Ende des Marienliedes „Segne Du, Maria“ erreichten wir das Ziel. Wir wurden empfangen vom Kaplan Christopher Cantzen, der uns durch die Klosteranlage führte und sehr kurzweilig über das Kloster und dessen bewegte Geschichte berichtete. Besonders beeindruckend war die seit 2021 nach kompletter Restaurierung wieder in neuem Glanz strahlende barocke Klosterkirche sowie der Kapitelsaal mit den Wandgemälden und dem ▶



drehbaren Lesepult aus dem 13. Jahrhundert. Zur Halbzeit unserer Pilgerreise wurden wir zu Mittag mit dem in der Klosterküche zubereiteten Böhmisches Nationalgericht Gulasch mit Knödeln verwöhnt. Dazu wurde das in der Klosterbrauerei gebraute Bier angeboten. Nichts mit Mittagsruhe - die Fahrt ging weiter zu dem wenige Kilometer entfernten Maria Ratschitz. Unterwegs wurde ein Geheimnis des Tages gelüftet: Birgit und Detlef hatten ihren 35. Hochzeitstag. Natürlich erschallte daraufhin im Bus der Gratulationsgesang „Viel Glück und viel Segen“. In Maria Ratschitz wurden wir von Pfarrer Irmer empfangen, der die zusammen mit Osek und weiteren 6 Ortschaften bestehende Pfarrei seit 20 Jahren leitet. Maria Ratschitz mit der Kirche zur schmerzhaften Mutter Gottes ist der älteste Wallfahrtsort Böhmens.

Pfarrer Irmer führte uns durch die Klosteranlage mit einer eher schlichten Kirche aber prächtigem Kreuzgang, wo in einer Vielzahl von Wand- und Deckengemälden die Erscheinung der Mutter Gottes verbildlicht ist, allerdings (noch) sehr restaurationsbedürftig. Auf der Rückreise mit Gesang wurde noch ein Stopp in Kliny - einem grenznahen Ort vis a vis zu Seiffen - eingelegt, wo wir im Hotel Emeran Kaffee und leckeren Apfelstrudel genießen konnten. Dank Reisesegen hatten wir eine glückliche Fahrt, eine frohe Gemeinschaft, und bis auf ein frisches Lüftchen in Kliny ein sehr angenehmes frühherbstliches Reisewetter. Die Erlebnisse des Tages werden uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Text: Joachim Ebermann
Foto: Wilfried Bauer

„Chemnitz, du sollst leben“ - Ökumenische Chemnitzer Gebetstage 2023

„Siehe, wie gut und wie schön ist es, wenn Brüder miteinander in Eintracht (...)“ leben und beten (vgl. Ps 133,1).

Wie wichtig und wie wunderbar es ist, wenn wir als ein Leib Jesus Christus die Ehre geben und ihn über unser Leben und unsere Stadt Chemnitz erheben, durften wir auch in diesem Jahr wieder bei den

Chemnitzer Gebetstagen erfahren. Unter dem Motto „Chemnitz du sollst leben“ gab es vom 29.9. - 3.10.23 unterschiedliche Lobpreis- und Fürbittaktionen für unsere Stadt. Begonnen wurde am 29.9., 8.30 Uhr mit einem MütterGebets-Frühstück in der FeG. Dort konnte man zuerst ein gemütliches Frühstück genießen und seinen Leib stärken, um dann in einer Lobpreis- und Gebetszeit auch seinen Geist zu stärken.

Im Saal von St. Franziskus fand abends, ab 19 Uhr der sogenannte Altar of Worship statt. Im Anschluss an die Begrüßung durch den Pastor der Freien evangelischen Gemeinde, Bernard Millard, gab es eine starke und geisterfüllte Lobpreis- und Anbetungszeit mit verschiedenen internationalen Lobpreisbands, unter anderem aus der Ukraine.

Am nächsten Tag versammelten sich verschiedene Teams an den vier Gebetssteinen rund um Chemnitz, um direkt Segen und Leben über die zukünftige Kulturhauptstadt auszurufen. Diese Gebetssteine befinden sich in - Stelzendorf an der Luthereiche; Schere Augustusburger Str.; der Frankenberger Straße und am Stausee Rabenstein, wo jeweils ein Stein mit der Aufschrift: „Gott segne Chemnitz“ zu finden ist. Abends konnte man während der Anbetungs- und Segnungszeit im Haus Kaleb unseren Herrn Jesus Christus die Ehre geben, der vor allem auch Herr über Chemnitz ist. ►



Am 1.10. lud die FeG zum Lobpreisabend ein, wo man sich noch konkreter auf die Liebe Gottes einlassen konnte.

Zum XXL - Stadtgebetsabend lud am 2.10. die Jugendkirche St. Johanniskirche ein, wo es, unterstützt durch verschiedene geistliche Impulse, sehr starke Gebetsmomente gab.

Am Tag der Deutschen Einheit war natürlich das Highlight auf dem Neumarkt gemeinsam zu Danken! Feiern! Beten! bei der Aktion Deutschland singt. Aber zuvor hatte man auch die Möglichkeit am

Wächterrufgebet in der Lutherkirche teilzunehmen.

Aber die Chemnitzer Gebetstage sind damit nicht zu Ende, sondern die verschiedenen Kirchen und Partner des Vereins Miteinander für Chemnitz laden wöchentlich oder sogar täglich zu gemeinsamen Gebetszeiten ein, damit unsere Stadt und alle die hier ein und ausgehen gesegnet seien im Namen Jesu Christi. So lasst uns weiter für Chemnitz beten.

Text: Janine Weigel

Bilder: Koinonia J.d.Täufer





Juniorjugend im Riesengebirge

In den Herbstferien brach die Juniorjugend zu ihrer traditionellen Wanderfahrt auf; unser Ziel: Velká Úpa im tschechischen Riesengebirge. Nach dem Gemeindegottesdienst, in dem wir unseren Reisesegen erhielten, startete unsere Gruppe, die aus 17 Personen bestand, die Reise. Die Höhepunkte der Reise waren zweifellos die atemberaubenden und auch wirklich anstrengenden Wanderungen. Die längste davon führte die Jugendlichen auf die majestätische Schneekoppe, den höchsten Gipfel im Riesengebirge. Der steile Anstieg ließ die Teilnehmer über sich hinauswachsen, die sich nochmal stärkten bevor es über die letzte Etappe „die Himmelsleiter“ auf den Gipfel ging. Den letzten Kilometer, der steil am Berg hinaufführt, immer wieder von starkem Wind und dem unebenen steinigen Weg herausgefordert,

haben wir aber geschafft und den Berg bezwungen.

Der Ausblick von dort oben war schlichtweg überwältigend und wird uns wohl noch lange in Erinnerung bleiben.

Doch die Wanderungen waren nur ein Teil unseres Programms. Jeder Tag begann und endete mit einer kleinen Andacht, die die Jugendlichen selber vorbereiteten. Und es gab genügend Raum für Spaß und Gemeinschaft: Spielerunden und Gruppentänze sorgten für ausgelassene Stimmung.

Ein Tagesausflug führte die Gruppe in die faszinierende Adersbacher Felsenstadt, wo sie die beeindruckenden Felsformationen bestaunen konnten. Während der Wanderung, vorbei an einem See durch diese bizarren und mächtigen Gesteinsgebilde konnten wir immer wieder neue Formen entdecken und auch ein Echo ausprobieren. Mitten auf dem „Elefantenplatz“ ▶





wurde dann wieder gerastet und auch dort eine Spielerunde eingeschoben. Ein weiterer Höhepunkt waren die rasanten Abfahrten auf der Sommerrodelbahn, die für viel Gelächter und Adrenalinkicks sorgten. Ebenso wie der Besuch im Hallenbad, wo sich die Jugendlichen nach den vielen gewanderten Kilometern erfrischen und ausgelassen spielen und rutschen konnten.

Die Wanderfreizeit war somit ein vielfältiges Abenteuer, in dem wir nicht nur die Natur des Riesengebirges erkundeten, sondern auch die Atmosphäre der Gemeinschaft, des Miteinanders und des Glaubens spürten.

Text und Fotos: Yvonne Kurtze





Erntedankfest der Senioren von St. Joseph und der Kinder der „Schatzkiste“

Viele Einladungen versendet, viele Anmeldungen erhalten, noch mehr kamen zum Erntedank der Senioren am 30. September. Das Hauptschiff der wunderbar geschmückten Kirche war gefüllt mit Menschen. Im Saal musste schnell noch ein weiterer Tisch eingedeckt werden, so viele kamen zur Tür herein. Wie schön, sich wiederzusehen, auszutauschen, zu wissen, man ist nicht allein mit allem, was das Alter so bringt. „Unterbrochen“ wurden die Ge-

spräche durch die beeindruckenden musikalischen Einlagen von Tom Lynn am Saxofon, begleitet von Kantor Böhm am Klavier. Magnus Markert, Ministrant von St. Joseph, erzählte lebhaft und nachdrücklich vom Weltjugendtag in Portugal. Die Stationen dieser Reise untermalten die Bilder des Kaplans, die auf der Leinwand zu sehen waren.

Und wie immer, der Kuchen reichte, die Zeit nicht ganz. Allen zahlreichen Helfern, Dekorateuren, Küchenfeen und Kuchenbäckern ein großes DANKESCHÖN!

Einige Tage nach dem Erntedankfest für die Senioren unserer Gemeinde besuchte auch eine Gruppe der Kinder aus dem Kindergarten ▶





„Schatzkiste“ die St. Josephskirche und bestaunten die vielen Gaben. Bei dem schon traditionellen Besuch erklärten die Erzieherinnen, was das Erntedankfest bedeutet. Ein Gebet zum Dank für die vielen Gaben und eine Kostprobe frischen Körnerbrotbeschlüssen den kurzen Besuch der Kinder in unserer Kirche.



Agnes Diering / Christian Rösler

Kirchenputz mit großer Beteiligung

24 Gemeindemitglieder von Sankt Josef fanden sich am Samstag, dem 20. Oktober, zur Reinigung und Pflege von Grundstück und Gebäude der Kirche Sankt Joseph ein. Nicht nur aus der „alten Garde“, sondern auch aus den etwas jüngeren Generationen. Mit vereinten Kräften wurde das im Garten und auf den Wegen gefallene Laub zusammengeharkt und in den bereitgestellten Container geworfen. Der wurde auch ziemlich voll. Der Fußboden des Gotteshauses wurde geschrubbt und die Holzbänke abgewischt. Die Wachs-Spuren, die schöne Kerzen bei ihrem Abbrennen erzeugt hatten, gibt es jetzt auch nicht mehr. Die Nebenräume der Kirche wurden ebenfalls aufgeräumt. Es gab für alle zur Belohnung einen umfangreichen Imbiss, bevor die Reinigungsaktion um 13.00 Uhr beendet war. Allen Helfern ein herzliches „Vergelts Gott!“



„Bei der Arbeit war keine Zeit für ein Foto – aber bei der Stärkung“

Text: Christoph Paus
Foto: Eberhard Dittrich



Nun sind sie endlich da!

Nun sind sie endlich da!

So lautete die Überschrift des Artikels im Tag des Herrn, in dem Pfr. Norbert Staeger mit großer Freude vom feierlichen Gottesdienst zur Gründung der Niederlassung der „Missionaries of Charity“ in St. Joseph am 3. Adventssonntag, dem 18. Dezember 1983, berichtet. „Rückblickend dürfen wir sagen, das durch wunderbare Fügung und den Einsatz unseres Bischofs, Gerhard Schaffran, und seines Sekretärs, Bernhard Gaar, sowie dem Entgegenkommen staatlicher Stellen diese Niederlassung eingeweiht werden konnte. Fünf Wochen hatten Gemeindeglieder und Handwerker - ein Teil von ihnen nicht kirchlich gebunden - mit großem Einsatz eine Wohnung für sie instandgesetzt, die sich in einem alten Mietshaus gegenüber der St.-Josephs-Kirche befindet.“

Seitdem sind nun bereits 40 Jahre vergangen und die „Mutter-Teresa Schwestern“, wie sie anerkennend und liebevoll „im Volksmund“ genannt werden, sind heute nicht mehr aus Chemnitz wegzudenken. Mit ihrem großen Einsatz für die Ärmsten der Armen sind sie ein Ort der gelebten Nächstenliebe und folgen so in Treue der Botschaft der Hl. Mutter Teresa von Kalkutta. Dieses Jubiläum wollen die Schwestern gemeinsam mit unserem Bischof Heinrich Timmerevers, vielen Priestern und

der ganzen Pfarrei, deren Patronat unter dem Namen der Hl. Mutter Teresa steht, sowie mit vielen weiteren Gästen, in der Eucharistie festlich begehen und laden dazu am 18. Dezember 2023, um 18 Uhr, zum Festgottesdienst in St. Joseph ein. Im Anschluss an den Gottesdienst wird es im Gemeindesaal von St. Joseph Gelegenheit zu Gesprächen und einem Imbiss geben.

„Man spürte, dass der Anlass dieser heiligen Messe alle mit besonderer Freude erfüllte.

Selbst die Nichtchristen waren von der Atmosphäre des Betens und Singens beeindruckt.“

So beschreibt Pfr. Staeger die Atmosphäre im Gottesdienst zur Gründung der Niederlassung 1984 in seinem Artikel.

In diesem Sinne möge das „Gaudete“ des 3. Adventssonntages auch im Gottesdienst in diesem Jahr weiterklingen und begleiten!

Am Jubiläumstag werden die Schwestern in ihrem täglichen Dienst für den Nächsten von Mitgliedern des Rotary-Clubs Chemnitz-Tertia sowie von Schülerinnen und Schülern der Pestalozzi-Schule Chemnitz entlastend unterstützt. Dafür werden die jungen mit den älteren Köchinnen und Köchen gemeinsam an diesem Tag die Speisen für die Gäste der Schwestern zubereiten und ausgeben.

Text: Christian Rösler



(Quelle der Zitate: Tag des Herrn,
Nr. 6 vom 17.03.1984)

Foto: History Book der Missionaries
of Charity Chemnitz –
Bischof Schaffran bei der Über-
tragung des Allerheiligsten in
die Kapelle der Schwestern am
18.12.1983



Archiv: St. Joseph



Vom 13. Oktober bis zum 15. Oktober fand eine Ausfahrt der Zschopauer Gemeinde St. Marien statt. Dabei machten sich 21 Gemeindemitglieder mit Pfarrer Fischer auf den Weg zur Zisterzienserabtei, Stift Heiligenkreuz im Wienerwald in Österreich. Durch mein Studium der Philosophie und Theologie an der Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz, war es mir ein großes Anliegen, meiner Heimatgemeinde einen Einblick in das klösterliche und studentische Leben an diesem Gnadenort zu geben. Am ersten Tag führte uns Frater Willibald OCist durch die uralten Gemäuer des Klosters, welches seit dem Jahr 1133 ununterbrochen besteht und rund einhundert

Mönche zählt, wobei dieses Jahr 7 Novizen eingekleidet wurden. Besichtigt wurde die Stiftskirche, der Kreuzgang, der Kaisersaal und das 43-stimmige Glockenspiel, welches auch von uns gespielt werden durfte. Im Anschluss zelebrierte Pfarrer Fischer in der Pfarrkirche von Heiligenkreuz eine Pilgermesse, wobei uns im Anschluss von Pater Stephan OCist, dem Wallfahrtsleiter, der Einzelsegen mit der Reliquie des Heiligen Kreuzes gespendet wurde.

Ebenfalls führte ich die Gruppe über den modernen Campus der Hochschule Benedikt XVI., wo ca. 350 Studenten der Theologie und Philosophie aus aller Welt studieren. ►





Am Samstag fuhren wir gemeinsam ins nicht weit entfernte Wien und verbrachten den Tag dort. Bei bestem Wetter machten wir eine Stadttour und besichtigten zahlreiche, berühmte Sehenswürdigkeiten, wie den Stephansdom, die Spanische Hofreitschule, Hofburg, Parlament, Burgtheater und viele weitere.

Ein Highlight der Reise war das feierliche, in lateinischer Sprache gefeierte Konventamt am Sonntagmorgen mit Abt Maximilian Heim OCist.

Eine Besonderheit in der Heiligen Messe war der gregorianische

Choral, für den Heiligenkreuz weltbekannt ist. Als Abschluss unserer Reise kehrten wir im Klostergasthof ein und ließen die vergangenen Tage bei Speis und Trank ausklingen.

Abschließend ein großes „Vergelt's Gott“ an Pfarrer Fischer für sein großes Engagement, ohne seine Unterstützung wäre die Reise nicht zustande gekommen. Vielen Dank allen, die an der Reise teilgenommen haben.

Text: Elias Golla
Foto: Steffen Nitschke



Erntedank- und Kirchweih- Familiengottesdienst

Die Ministranten im Weinberg

Der Küster hat verschlafen und vor dem Halleluja zum Evangelium bemerkt Pater Michael, dass für die Messe nichts vorbereitet ist. Zum Glück erscheint der Küster dann doch noch – etwas verschlafen und unkoordiniert. „Nun aber hopp, hopp!“, sagt Pater Michael dem Küster, der gar nicht weiß, wie er so schnell alles vorbereiten soll. Zum Glück hat er Schokoriegel in der Tasche und bittet Manuel, einen Ministranten, ihm zu helfen. Ja, er scheucht ihn durch die Kirche: „Hol mal das, dann das und danach das.“ Später bittet er dann Jakob, einen anderen Ministranten, auch noch den Rest zu holen und als dann fast alles geholt war, sieht der Küster: eine Kerze brennt noch nicht. „Tobias“, fragt er: „Wenn ich Dir einen Schokoriegel gebe, würdest Du dann die Kerze noch anzünden?“ – „Guter Deal!“, denkt sich Tobias und tut es. Am Ende bekommt jeder seinen Lohn, also den einen versprochenen Schokoriegel. Ist das nun gerecht? Ob gerecht oder nicht, es ist Evangelium: „Von den Arbeitern im Weinberg“ – nachgespielt in St. Antonius.



„Vom Küster, der am Vorabend zu tief ins Weinglas geblickt hat“, könnte man es vielleicht nennen. Die Erntedankkörbe hatten die kleineren Kinder unserer Gemeinde mit dem Einzug von Ministranten und Priester zu vorher liebevoll gestalteten Plakaten an den Altar gestellt und somit den Familiengottesdienst zu Erntedank und 89stem Kirchweihfest eröffnet.

Die Fürbitten lasen dann unsere Ministranten (diesmal vollkommen „kostenlos“ und ohne dafür Schokolade zu bekommen). Und so gestalteten viele einen abwechslungsreichen Familiengottesdienst, der neben dem Tiefpunkt eines unzuverlässigen Küsters viele Höhepunkte bereithielt – auch musikalisch.

Der gesamte Gottesdienst wurde von Herrn Schnalle (Lehrer für E-Gitarre an der Musikschule Chemnitz) mit der Gitarre wunderbar begleitet und gab dem orgelverwöhnten Kirchenbesucher ganz neue musikalische Impulse. Herzlichen Dank ihm und natürlich allen, die am Familiengottesdienst mitgewirkt haben.

Fotos: Andreas Kunz
Text: Henning Leisterer



Wie man in Spanien (und St. Antonius) Advent feiert

Andere Länder, andere Sitten, das gilt auch für die Adventszeit. Im letzten Jahr gab es dazu in St. Antonius an jedem Adventssonntag einen Vortrag von einem Gemeindemitglied aus einem anderen Land. Dabei hörten wir interessante Schilderungen aus Italien, Indien, Polen und Spanien. Zur Tradition in Spanien gehören seit dem 19. Jahrhundert die großen Wohlfahrtslotterien. Am 13. Dezember, dem Tag der Heiligen Lucia, werden die Gewinner der Blindenlotterie, durchgeführt von der Blindenorganisation ONCE ermittelt. Am 22. Dezember folgen die Gewinner der staatlichen Weihnachtslotterie, deren Einnahmen der Sozialpolitik zugutekommt. Eine besondere Bedeutung hat in Spanien der 6. Januar. An „Reyes“ (spanisch für Heilige Drei Könige) findet nicht nur die Bescherung für Kinder, sondern passend dazu auch die Ziehung der Gewinner in der Kinderlotterie statt. Bis dahin steht auch noch der Weihnachtsbaum und die Krippe im Wohnzimmer eines jeden Hauses. Doch während der Brauch des Weihnachtsbaums erst im Laufe des 20. Jahrhunderts in Spanien nach und nach eingeführt wurde, ist die Krippentradition bereits seit dem 18. Jahrhundert fest in Spanien verankert. Sie kam aus Italien und wurde von einem spanischen

Herrscher, der zugleich König von Neapel und Sizilien war, eingeführt. Die Krippen, die zumeist mit einer aufwendigen Landschaft aufgestellt werden, finden sich dabei nicht nur in den Wohnungen, sondern häufig auch in Lebensgröße auf den Straßen in der Nähe von Kirchen.

Seit dem 20. Jahrhundert darf auch der Adventskranz nicht fehlen, dessen Besonderheit darin liegt, dass jede Kerze eine andere Farbe hat. Am ersten Adventssonntag wird eine lila Kerze angezündet, die für die Wache und Bereitschaft steht. Grün ist die Hoffnung und zugleich die Farbe der zweiten Kerze. Am 3. Advent drückt eine rote Kerze die Freude über die bevorstehende Niederkunft aus. Die vierte Kerze schließlich lässt Gottes Licht weiß erstrahlen und verkündet seine Anwesenheit. Diese Tradition wollen wir dieses Jahr nach St. Antonius holen und auch hier an jedem Adventssonntag eine andersfarbige Kerze entzünden.

Text: Cristina und Oliver Dingel





Propsteikirche St. Johannes Nepomuk

Roratemessen: Dienstag 05.12.; 12.12. um 6.00 Uhr

Sonntag, 24.12. – 4. Advent/ Heiligabend

10.00 Uhr Hl. Messe zum 4. Advent

15.30 Uhr Krippenandacht

21.30 Uhr musikalische Einstimmung

22.00 Uhr Christnacht

Montag, 25.12. - Hochfest der Geburt des Herrn

10.00 Uhr Weihnachtshochamt

Dienstag, 26.12. – Fest des Hl. Stephanus

8.30 Uhr Hl. Messe

10.00 Uhr Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger

Donnerstag, 28. Dezember

17.00 Uhr gestaltetes Rosenkranzgebet

Sonntag, 31.12. - Fest der Hl. Familie

10.00 Uhr Hl. Messe

16.00 Uhr Hl. Messe zum Jahresschlussandacht

Montag, 01.01.2024 - Neujahr / Hochfest der Gottesmutter

18.00 Uhr Hl. Messe -Neujahrsbegegnung

Samstag, 06.01.- • Hochfest der Erscheinung des Herrn

10.00 Uhr Hl. Messe

Gemeinde Maria Hilfe der Christen

Roratemessen: Donnerstag 14.12.um 8.30 Uhr

Samstag, 23.12. – 17.00 Uhr Hl. Messe

Sonntag, 24.12. –Heiligabend

17.00 Uhr Christnacht mit Krippenspiel

Dienstag 26.12. - Fest des Hl. Stephanus

10.30 Uhr Hl. Messe

Sonntag, 31.12. - Fest der Hl. Familie

17.00 Uhr Jahresschlussandacht +Hl. Messe



Gemeinde St. Antonius

Roratemesse, Dienstag, 19.00 Uhr

Samstag, 23.12.- 18.00 Uhr **HI. Messe zum 4. Advent**

Sonntag, 24.12. - Heiligabend

17.00 Uhr Christnacht

Montag, 25.12. - Hochfest der Geburt des Herrn

9.30 Uhr Weihnachtshochamt

17.00 Waldweihnacht

Dienstag, 26.12. – Fest des Hl. Stephanus

09.30 Uhr Festgottesdienst

Sonntag, 31.12. – Fest der Hl. Familie

18.00 Uhr Jahresschlussandacht

Sonntag, 31.12. – 18.00 Uhr HI. Messe

Samstag, 06.01.- • Hochfest der Erscheinung des Herrn

18.00 Uhr HI. Messe

Gemeinde St. Marien Zschopau

Roratemesse, Samstag, 09.12. 7.00 Uhr

Samstag, 16.12. 15.30 Uhr Beichtgelegenheit

Sonntag, 24.12. - Heilig Abend

17.00 Uhr Feier der Christnacht mit Krippenspiel

Dienstag, 26.12. - Fest des Hl. Stephanus

10.30 Uhr HI. Messe

Sonntag, 31.12. – Fest der Hl. Familie

17.00 Uhr HI. Messe

Samstag, 06.01.- • Hochfest der Erscheinung des Herrn

17.00 Uhr HI. Messe

Gemeinde St. Antonius Frankenberg

Sonntag, 24.12. - Heilig Abend 19.00 Uhr Christnacht

Dienstag, 26.12. - Fest des Hl. Stephanus

08:30 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 31.12. - Fest der Heiligen Familie

08.30 Uhr Eucharistiefeier



Gemeinde St. Joseph

Roratemessen: Dienstag, 05.12.; 12.12.; um 06.00 Uhr

Samstag 02.12. Vorabend des 1. Advent

18:00 Feierlicher Vesperegottesdienst zum Beginn der Adventszeit

Samstag, 23.12.- 18.00 Uhr Hl. Messe zum 4. Advent

Sonntag, 24.12. - Heiligabend

15.30 Uhr Krippenandacht

22.00 Uhr Christnacht

Montag, 25.12. - Hochfest der Geburt des Herrn

10:00 Uhr Weihnachtmesse in leichter Sprache

Dienstag, 26.12. - Fest des Hl. Stephanus

10:00 Uhr Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger

Sonntag, 31.12. - Fest der Heiligen Familie

10.00 Uhr Hl. Messe

17.30 Uhr Vesper zu Silvester

Montag, 01.01.2024 - Neujahr 11.00 Uhr Neujahrsgottesdienst

Samstag, 06.01.- • Hochfest der Erscheinung des Herrn

18.00 Uhr Hl. Messe

Gemeinde St. Franziskus

Roratemessen. Dienstag 05./ 12.12- 06.00 Uhr

– an diesen Tagen entfällt die Hl. Messe um 09.00 Uhr

Samstag, 02.12. -Vorabendmesse mit Kolpingsgedenken

18.00 Uhr Hl. Messe

Sonntag, 24.12. - Heiligabend

22.00 Uhr Christmesse in der Heiligen Nacht

Dienstag, 26.12. - Fest des Hl. Stephanus

09.00 Uhr Hl. Messe

Sonntag, 31.12. - Fest der Heiligen Familie

9.00 Uhr Hl. Messe

Ehrenamt im Thomas Morus Haus

Vor etwa 14. Jahren hatte Pfr. Bohaboj darum gebeten, dass sich aus den Chemnitzer Pfarrgemeinden Frauen oder Männer finden, die ehrenamtlich in dem kath. Pflegeheim unserer Stadt, im Thomas Morus Haus, bei der Feier der Gottesdienste oder im Besuchsdienst mithelfen. Die beiden Ehrenamtlichen, die seit 2009 in großer Treue bis 2020, als Corona vieles nicht mehr möglich machte, diesen Dienst für die pflegebedürftigen

Schwestern und Brüder getan haben, sind inzwischen in einem Alter, in dem sie diesen Dienst nicht mehr leisten können. Dennoch würden sich viele Bewohner und Bewohnerinnen über ehrenamtliche Helfer/Helferinnen freuen. Unsere Pfarrpatronin ermutigt dazu!

Wer für sich für diesen Dienst interessiert oder melden möchte, der melde sich bitte bei Pfarrer Bohaboj im TMH, um mit ihm Einzelheiten zu besprechen. Seine Adresse finden Sie im Gemeindebrief.

Gottesdienste in der Weihnachtszeit 2023/24

Sonntag, 24.12. Heiligabend	— 16.00 Uhr	kein Gottesdienst am Vormittag Hl. Messe zur Christnacht
Montag, 25.12. 1. Feiertag	10.00 Uhr	evang. Gottesdienst
Dienstag, 26.12. 2. Feiertag		kein Gottesdienst
Mittwoch, 27.12.	10.00 Uhr	Krippenspiel
Sonntag, 31.12.		Kein Gottesdienst
Montag, 01.01.24. Neujahr	10.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch, 03.01.	10.00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag, 07.01.	10.00 Uhr	Hl. Messe



Termine

Samstag, 02.12.	18.00 Uhr	Gottesdienst zum Kolpinggedenken	St. Franziskus
Sonntag, 03.12.	10.00 Uhr	Goldenes Priesterjubiläum Pfr. Paschke	St. Joseph
Sonntag, 03.12.	14.00 Uhr	Hl. Messe + Adventsfeier	Zschopau
Sonntag, 03.12.	16.00 Uhr	Adventskonzert- TU Chor Chemnitz	St. Joseph
Montag, 04.12.	19.00 Uhr	Meditativer Tanz	St. Joseph
Freitag, 08.12.	19.30 Uhr	Wechselburger Jugendvesper	Wechselburg
Sonntag, 10.12.		Gemeindeadvent	St. Johannes Nepomuk
Sonntag, 10.12.	15.00 Uhr	Musikalische Auszeit im Advent mit Juvenum Anticum	St. Joseph
Sonntag, 10.12.	14.00 Uhr	Hl. Messe + Adventsfeier	St. Antonius
Mittwoch, 13.12.	19.00 Uhr	Abend der Versöhnung	St. Johannes Nepomuk
Samstag, 16.12.	16.00 Uhr	Weihnachtsmarkt mit Krippenspiel	St. Franziskus
Montag, 18.12.	18.00 Uhr	40 Jahre Mutter Teresa Schwestern in Chemnitz	St. Joseph
Montag, 01.01.	18.00 Uhr	Neujahrsbegegnung	St. Johannes Nepomuk
Montag, 08.01.	14.00 Uhr	Haussegungen der Caritas, anschl. Beisammensein	Don Bosco Haus
Montag, 08.01.	19.00 Uhr	meditativer Tanz	St. Joseph
Samstag, 20.01.	09.30 Uhr	RKT	St. Johannes Nepomuk



Dienstag, 23.01.	19.30 Uhr	Neujahrsempfang Kulturkirche 2025	St. Johannes nepomuk
Montag, 29.01.	19.00 Uhr	meditativer Tanz	St. Joseph
Freitag, 02.02.	15.00 Uhr	Seniorenfasching	St. Johannes Nepomuk
Samstag, 03.02.	19.00 Uhr	Gemeindefasching	St. Johannes Nepomuk
Sonntag, 04.02.	14.00 Uhr	Kinderfasching	St. Johannes Nepomuk
Samstag, 10.02.	15.00 Uhr	Seniorenfasching anschließend Gemeindefasching	St. Joseph
Freitag, 01.03.	17.00 Uhr	Weltgebetstag der Frauen	St. Johannes Nepomuk
Freitag, 01.03.		Weltgebetstag der Frauen	St. Joseph
Montag, 04.03.	19.00 Uhr	meditativer Tanz	St. Joseph
Freitag, 10.03.	19.30 Uhr	Jugendvesper	Wechselburg
jeweils Donnerstag, 15.02.-14.03.	19.30 Uhr	RKT	St. Johannes Nepomuk
Samstag, 16.03	09.30 Uhr	RKT	St. Johannes Nepomuk
08.-12.04.		ökum. Bibelwoche	St. Joseph
29.05.- 02.06.		103. Deutschen Katholikentag	Erfurt
28.07.-03.08.		Internationale Ministrantenwallfahrt	Rom



Gottesdienste

Kirche	Propstei-Kirche St. Johannes Nepomuk Hohe Straße 1 · 09112 Chemnitz
Sonntag	8.30 Uhr – 10.00 Uhr – 18.00 Uhr
Dienstag	8.30 Uhr
Mittwoch	8.30 Uhr
Donnerstag	9.00 Uhr
Freitag	17.00 Uhr Anbetung und Beichtgelegenheit 18.00 Uhr Heilige Messe
Kirche	Maria, Hilfe der Christen Zwickauer Straße 475 · 09117 Chemnitz
Sonntag	10.30 Uhr
Ansprechpartner	St. Johannes Nepomuk: Diakon Michael Fox Maria, Hilfe der Christen: Pfr. Bernd Fischer Pfarrbüro: Di. 14.30 – 17.30 Uhr, Mi. 14.00 – 16.00 Uhr Do. 9.00 – 11.30 Uhr und 15.00 – 17.00 Uhr E-Mail: chemnitz@pfarrei-bddmei.de
Kapelle	Thomas Morus Haus Eislebener Straße 12 · 09126 Chemnitz
Mittwoch	10.00 Uhr Hl. Messe
Sonntag	10.00 Uhr Hl. Messe
Freitag	16.30 Uhr Rosenkranzandacht – im Oktober
Betreutes Wohnen	jeweils am 2. und 4. Freitag im Monat
Kontakt	Pfarrer H. Bohaboj (Hausgeistlicher) Telefon: 0371/2675040
Bankverbindung	IBAN: DE36 7509 0300 0008 2340 00 LIGA Bank · BIC: GENODEF1M05



Kirche	St. Joseph Gießelstraße 36 · 09130 Chemnitz
Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	10.00 Uhr
Montag	18.00 Uhr
Dienstag	8.00 Uhr (bei den Mutter - Teresa - Schwestern – Gießelstr. 2)
Mittwoch	9.00 Uhr
Freitag	17.30 Uhr
Kirche	Hl. Antonius, Frankenberg Humboldtstraße 13 · 09669 Frankenberg
Sonntag	8.30 Uhr
Kirche	Auerswalde in der Evang.-Luth. Kirche St. Ursula zu Auerswalde
Sonntag	11.30 Uhr*
Bemerkung	*jeden 2. Sonntag im Monat
Kontakt	Pfarramt Hl. Mutter Teresa Gießelstraße 36 · 09130 Chemnitz Kirche: Ludwig - Kirsch - Str.19 Pfarrbüro: Mi. 9.00 – 11.30 Uhr Tel.: 0371/4014681 · Fax: 0371/40159645 E-Mail: chemnitz@pfarrei-bddmei.de
Ansprechpartner	St. Joseph: Gemeindefereferentin Annette Kanzler-Saberniak St. Antonius (Frankenberg): Pater Michael Stutzig SDB Pfarrbüro: Frau Scholte Mi. 9.00 – 11.30 Uhr
Bankverbindung	IBAN: DE36 7509 0300 0008 2340 00 LIGA Bank · BIC: GENODEF1M05



Kirche	St. Antonius Erfenschlager Straße 27 · 09125 Chemnitz
Samstag	18.00 Uhr (ungerade Kalenderwoche)
Sonntag	9.00 Uhr (ungerade Kalenderwoche) 9.30 Uhr (gerade Kalenderwoche) 11.00 Uhr (polnisch)
Dienstag	19.00 Uhr Hl. Messe
Donnerstag	19.00 Uhr Hl. Messe
Freitag	9.30 Uhr (erster Freitag im Monat) Hl. Messe anschließend Seniorentreff
Kirche	St. Marien Zschopau Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 2a · 09405 Zschopau
Dienstag	9.30 Uhr Hl. Messe
Samstag	17.00 Uhr (gerade Kalenderwoche – Winterzeit) 18.00 Uhr (gerade Kalenderwoche – Sommerzeit)
Sonntag	10.30 Uhr (ungerade Kalenderwoche)
Kontakt	Pfarramt Hl. Mutter Teresa Hohe Straße 1 · 09112 Chemnitz Tel.: 0371/304085 · E-Mail: chemnitz@pfarrei-bddmei.de
Ansprechpartner	St. Antonius: Pater Michael Stutzig SDB St. Marien: Pfarrer Bernd Fischer Pfarrbüro: Tel.: 0371/50034 Mo. 09.00 – 10.30 Uhr
Bankverbindung	IBAN: DE36 7509 0300 0008 2340 00 LIGA Bank · BIC: GENODEF1M05



Kirche St. Franziskus An der Kolonie 8i · 09122 Chemnitz	
Sonntag	9.00 Uhr
Dienstag	9.00 Uhr
Donnerstag	19.00 Uhr Charismatischer Gottesdienst
Kontakt	Pfarramt Hl. Mutter Teresa Hohe Straße 1 · 09112 Chemnitz Tel.: 0371/304085 · Mail: chemnitz@pfarrei@bddmei.de
Ansprechpartner	Pater Michael Kuhn Tel.: 0176/45707316 / E-Mail: Michael.Kuhn@hmt-c.de
Bankverbindung	IBAN: DE36 7509 0300 0008 2340 00 LIGA Bank · BIC: GENODEF1M05

Ansprechpartner der Pfarrei

Pfr. Benno Schäffel (Propst)

Tel.: 0371/35509792

Tel.: 0173/7234486

E-Mail: Benno.Schaeffel@pfarrei-bddmei.de

Pfr. Bernd Fischer

Tel.: 0371/3677956

Tel.: 0177/5634021

E-Mail: bernd.fischer@pfarrei-bddmei.de

Kaplan Vinzent Piechaczek

Tel.: 0371/35509793

Mobil: 0152 02610719

E-Mail:

Vinzent.Piechaczek@pfarrei-bddmei.de

Diakon Michael Fox

Tel.: 0371/35509794

Tel.: 0177/5928653

E-Mail: Michael.Fox@pfarrei-bddmei.de

Kantor Matthias Böhm

Tel.: 0371/3178060

E-Mail: Matthias.Boehm@pfarrei-bddmei.de

Frau Dr. Ulrike Lynn

Beauftragte der Katholischen Kirche
für die Europäische Kulturhauptstadt
Chemnitz 2025

E-Mail: ulrike.lynn@kulturkirche 2025.de

Pater Michael Stutzig SDB

Tel.: 0176/50203028

E-Mail: Michael.Stutzig@pfarrei-bddmei.de

E-Mail: stutzig@donbosco.de

Gemeindereferentin

Annette Kanzler-Saberniak

Tel.: 0371/4014681

E-Mail:

Annette.Kanzler-Saberniak@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Gabriele Paul

Tel.: 0371/304085

E-Mail: Gabi.Paul@pfarrei-bddmei.de

Pater Michael Kuhn

Tel.: 0176/45707316

E-Mail: Michael.Kuhn@pfarrei-bddmei.de

Koinonia Johannes der Täufer

Tel.: 0371/80810372

Verwaltungsleiter Thomas Lunkwitz

Tel.: 0173/4267933

E-Mail: Thomas.Lunkwitz@pfarrei-bddmei.de

Pfarrbüro

E-Mail: chemnitz@pfarrei-bddmei.de

Tel. 0371/304085



Herzliche Einladung zu unseren ökumenischen Wortgottesdiensten. Ob die Gottesdienste stattfinden, richtet sich nach der aktuellen Situation im Klinikum. Bitte informieren sie sich an den Aushängen in den Räumen der Stille.

Die Gottesdienste sind für jeden offen. Sollten Sie die Spendung der Kommunion, der Krankensalbung oder des Sakramentes der Versöhnung wünschen, melden Sie sich bitte bei den jeweiligen Krankenhausseelsorgern.

Kennen Sie jemanden, der im Krankenhaus ist und auf einen Besuch wartet oder sind Sie selbst Patient und würden sich über den Besuch der Seelsorge freuen? So geben Sie uns bitte Bescheid.

Benno Saberniak Telefon 0371/33342852

oder per Mail: Krankenhausseelsorge@skc.de

Impressum

Pfarrei Hl. Mutter Teresa Chemnitz
Pfr. Benno Schäffel, Pfr. Bernd Fischer (Vertr.)
Hohe Straße 1
09112 Chemnitz
Tel.: 0371 / 304085
Mail: chemnitz@pfarrei-bddmei.de
www.hl-mutter-teresa-chemnitz.de

Das Redaktionsteam erreichen Sie über das Pfarrbüro.
Für den Gemeindebrief wird eine Spende erbeten.

V.i.S.d.P. Pfr. Benno Schäffel,
Pfr. Bernd Fischer (Vertr.)

Röm.-katholische Pfarrei Heilige Mutter Teresa Chemnitz;
IBAN: DE36 7509 0300 0008 2340 00, BIC: GENODEF1M05

Satz, Layout und Druck: DON BOSCO SACHSEN
Gedruckt auf 100g/qm Enviro Ahead Recyclingpapier(Standard-Ausgabe)
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 02.02.2024.
Die nächste Ausgabe erscheint am 08.03.2024.